

7. BOHEMICUM DRESDENSE
„Die tschechische Bibel.
Ihre Bedeutung in der Sprach- und Kulturgeschichte“

Staats-, Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB), Vortragsaal

Zellescher Weg 18, 01069 Dresden

Freitag, 25.10.2013

ABSTRACTS

Prof. Dr. Hans Rothe (9:30 – 10:00)

Die „Biblia Slavica“ – Tschechische Bibelübersetzungen und ihre Wirkungen bei Slaven außerhalb des Imperium Romanum

Die Bibelübersetzung ist eine gesamtslavische Erscheinung, deren Anfang in der Übersetzung ins Tschechische zu sehen ist. Gezeigt werden die Wege der slavischen Bibelübersetzung insbesondere in der Westslavia. Bedeutende Bibelübersetzungen werden seit 1988 in der Reihe „Biblia Slavica“ in aufwändigen Faksimiles nachgedruckt. Der Vortragende ist Initiator und Hauptherausgeber dieser Reihe.

Prof. Dr. Helmut Keipert (10:00 – 10:30)

Tschechische Bibel(n) und die Tschechisch-Grammatik (aus slavistischer Sicht)

Bekanntlich zeichnen sich die ersten Tschechisch-Grammatiken durch einen hohen Grad an Biblizität aus. Bei einer Umschau unter den jeweils ältesten Grammatiken anderer slavischer Sprachen soll geprüft werden, inwieweit das ein Alleinstellungsmerkmal der tschechischen Sprachgeschichte darstellt.

PhDr. Milada Homolková, Ph.D. (11:00 – 11:30)

Alttschechische Bibelübersetzungen – eine bleibende Aufgabe der Forschung

Im Jahre 2009 wurde die kritische Herausgabe der ältesten tschechischen Bibelübersetzung aus dem 14. Jahrhundert beendet (Die alttschechische Dresdener und Olmützer Bibel I-V, Prag 1981-2009). Mit dieser fünfbändigen Ausgabe wird eine Etappe der Forschung abgeschlossen und eine neue eröffnet. Die tschechische diachron orientierte linguistische Bohemistik setzt sich in der Verknüpfung mit der 200jährigen Forschungstradition der Geschichte der tschechischen Bibel neue Ziele und nutzt neue Methoden und Technologien und die Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsdisziplinen, die ebenfalls mit diesem Kulturphänomen befasst sind. Ihre Aufmerksamkeit konzentriert sich auf die jüngeren Redaktionen der alttschechischen Bibel, die in zahlreichen Handschriften des 15. Jahrhunderts und den ersten Bibeldrucken belegt sind.

Mgr. Kateřina Voleková (11:30 – 12:00)

Die Rezeption des altschechischen Bibelübersetzungen in hussitischer Zeit

Das hussitische Zeitalter bringt ein erhöhtes Interesse am Inhalt der Bibel und an der Auslegung der biblischen Schriften mit sich. Die Bemühungen um das richtige Verständnis des lateinischen Bibeltextes und um die möglichst exakte Übersetzung ins Tschechische spiegeln sich u. a. in böhmischen Auslegungs- und Übersetzungsvokabularen der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts wider. Die tschechischen Äquivalente in den Vokabularen wurden meistens aus der vorhandenen tschechischen Bibelübersetzung, und zwar aus der 2. Redaktion der altschechischen Bibel, übernommen. Schrittweise erscheinen in den Vokabularen die neuen Übersetzungen der 3. Redaktion, und auch selbstständige tschechische Übersetzungen von biblischen Begriffen sind nicht selten. Einige stellen eine Revision der tschechischen Übersetzung älterer Redaktionen auf der Grundlage der lateinischen Auslegungen und Bibelkommentare dar.

Dr. Robert Dittmann (12:00 – 12:30)

Die Synonyma in der sechsteiligen Kralitzer Bibel

Der Beitrag beschäftigt sich mit Marginalien in der sechsteiligen Kralitzer Bibel, die als Synonyma der biblischen Übersetzung dienten. Wie die bisherige Forschung feststellte, benutzten die böhmischen Brüder dabei oft ältere tschechische Bibelübersetzungen wie z.B. die Prager Bibel aus dem Jahre 1488, Severýns Bibel von 1529 usw. Der Beitrag wird versuchen, diese Vorlagen an einigen Textproben aus dem Alten und auch dem Neuen Testament zu identifizieren. Auch die Frage, wie diese Marginalien von den altschechischen Übersetzungen beeinflusst wurden, wird in dem Vortrag untersucht werden. Die „synonymischen“ Marginalien bilden etwa die Hälfte aller Marginalien in der sechsteiligen Kralitzer Bibel.

Prof. Dr. Thomas Daiber (14:00 – 14:30)

Tschechische und polnische Bibelübersetzungen: Übersetzung und implizierter Übersetzer

In der Narratologie charakterisiert die – umstrittene – Unterscheidung zwischen realem und impliziertem (abstraktem) Autor die bedeutungszuweisende Instanz in Texten. Es stellt sich die Frage, ob nicht auch Übersetzungen anhand eines ähnlichen Kriteriums – des abstrakten Übersetzers – charakterisiert werden können? Die Frage soll anhand von alten tschechischen und polnischen Bibelübersetzungen erörtert werden.

Dr. Robert Hammel (14:30 – 15:00)

Die slowakische Kamaldulenser Bibel und ihre Beziehungen zur tschechischen Bibel

Drei Jahrzehnte vor dem Erscheinen der kodifikatorischen Werke Anton Bernoláks, also noch innerhalb der in der Slowakistik als „vorschriftliche Epoche“ bezeichneten Periode der Geschichte der slowakischen Standardsprache, vollenden Kamaldulensermönche des in den ostslowakischen Pieninen gelegenen Roten Klosters die mutmaßlich erste vollständige Bibelübersetzung in das Slowakische (genauer gesagt: in eine Varietät des Slowakischen). Die lediglich handschriftlich überlieferte Vulgata-Übersetzung bildet zusammen mit einem ebenfalls handschriftlichen, als „Kamaldulenser Wörterbuch“ bekannten *Syllabus dictionarij*

latino-slavonicus sowie einer in diesem enthaltenen kurzen orthographischen und grammatischen Einführung eine für den Kodifizierungsprozess vieler slawischer Standardprachen charakteristische Dreierheit aus Lexikographie, Grammatographie und Bibelübersetzung. Trotz des in der Ostslowakei gelegenen Entstehungsortes und gewisser lexikalischer Merkmale des Ostslowakischen beruht das Kamaldulenser Slowakisch auf einer in Kreisen der katholischen Geistlichkeit gepflegten westslowakischen Kulturkoine. Der Beitrag stellt die Sprache der Kamaldulenser Bibel vor und geht der Frage nach, welchen Einfluss tschechische Bibelübersetzungen, speziell die St.-Wenzels-Bibel, auf die Übersetzung genommen hat.

Dr. Eva Maria Hrdinová (15:00 – 15:30)

Die Bibel in den tschechischen Liturgieübersetzungen des 20. Jahrhunderts

Thema des Beitrags ist die Verwendung von verschiedenen biblischen Übersetzungen (Septuaginta, Vulgata usw. ...) in tschechischen Übersetzungen der ostkirchlichen Chrysostomos-Liturgie des 20. Jahrhunderts.

Festgestellt werden dabei u. a. konfessionelle Unterschiede und deren Variationen im Laufe der Zeit (so etwa tschechisch-orthodox versus griechisch-katholisch innerhalb der Zeitspanne zwischen 1900-2008) sowie andere Spezifika (z.B. der Einsatz der translatorisch-radikalen Skopos-Theorie bei der jüngsten orthodoxen Übersetzung dieser Liturgie von Marek Krupica und Jiří Stránský aus dem Jahre 2008) und nicht zuletzt auch Parallelen zur liturgischen und kulturellen Vergangenheit Großmährens und der Böhmisches Länder.

Prof. Dr. Jan Sokol (16:00 – 16:30)

Die tschechische Ökumenische Bibelübersetzung im Rahmen der tschechischen biblischen Tradition

Nach längeren Überlegungen wurden 1961 an der Prager Evangelischen theologischen Fakultät zwei Übersetzergruppen gebildet, für das Alte Testament unter der Leitung von Prof. M. Bič und für das Neue Testament unter der Leitung von Prof. J. B. Souček. Beide wurden bald um Vertreter anderer Kirchen erweitert und haben in 18 Jahren die ganze Bibel aus Originalsprachen in modernes, jedoch nicht umgangssprachliches Tschechisch übersetzt. Anlässlich des 400-jähriges Jubiläums der Kralitzer Bibel wurde 1979 auch die Veröffentlichung des ganzen Werkes genehmigt. Seither ist es in vielen verschiedenen Ausgaben erschienen und ist im Internet zugänglich. Obwohl in den letzten Jahren noch 6 andere Übersetzungen erschienen, ist die ökumenische Übersetzung (ČEP) die am meisten gebrauchte in fast allen christlichen Kirchen und wurde zu einem Standardtext der tschechischen Bibel. Im Beitrag werden die Stellung des ČEP in der tschechischen Bibeltradition sowie die Arbeitsweise beider Gruppen erörtert.

Bettina Adler, M.A. (16:30 – 17:00)

Die „Bible, Překlad 21. století“

Die neue tschechische Übersetzung „Bible, překlad 21. století“ hat den Anspruch, mithilfe einer leicht verständlich gestalteten Sprache für jeden Leser einen ungehinderten Zugang zur Botschaft der Heiligen Schrift zu ermöglichen. Gleichzeitig beruft sie sich auf die lange Tradition der Bibelübersetzungen ins Tschechische, die mit der Kralitzer Bibel einen Höhepunkt erreicht hatte. Der Vortrag stellt die neue Bibelübersetzung anhand von ausgewählten Textbeispielen vor. Es wird erörtert, inwiefern es den Übersetzern gelungen ist,

ihre theoretischen Grundsätze in den Text zu überführen. Die *Bible 21* soll so aus slavistischer Sicht innerhalb der tschechischen Bibelübersetzungen eingeordnet werden.

Dr. Anne Hultsch (17:00 – 17:30)

Die „Bible 21“ und ihr Marketing

Von der *Bible. Překlad 21. století*, der sogenannten *Bible 21* oder – noch kürzer – *B21*, sollen seit ihrem Erscheinen zu Ostern 2009 bis heute über 100.000 Stück, davon etwa die Hälfte innerhalb des ersten Monats, vertrieben worden sein. Selbst dem Deutschlandradio Kultur war es zu Weihnachten 2009 eine Nachricht wert, daß im atheistischen Tschechien die Bibel zum meistverkauften Buch des Jahres wurde.

Welcher Zusammenhang besteht zwischen der großen medialen Resonanz und dem Verkaufserfolg der *Bible 21* auf der einen Seite und der Tatsache, daß für das Marketing Alexandr Flek (zu dessen Studienfächern in Uppsala wohl auch biblisches Marketing gehörte) verantwortlich zeichnet auf der anderen Seite? Oder hat es gar keine Werbekampagne für die *Bible 21*, wie der zweite Übersetzer des Alten Testament, Jiří Hedánek, herausstellt, gegeben? Was verbirgt sich z. B. hinter dem proklamierten Anspruch, eine „unkonfessionelle“ Bibelübersetzung, die die Bibel gegenüber den potentiellen Lesern als ‚normale‘ Belletristik und die Bewertung der Übersetzung als Frage des Geschmacks darstellt, vorgelegt zu haben?

Begleitende Ausstellung

Die tschechische Bibel, Foyer der SLUB

Kontakt:

Prof. Dr. Holger Kuße

Institut für Slavistik, TUD
Zeunerstraße 1d
01062 Dresden
+49 (0)351-46334220
holger.kusse@tu-dresden.de

Hana Kosourová

Brücke/Most-Stiftung
Reinhold-Becker-Str. 5
D-01277 Dresden
+49 (0)351-433 14 – 221
hana.kosourova@bruecke-most-stiftung.de